

Dramaturgieprojekt

für die darstellende Kunst für Kinder und Jugendliche in Wien

Es begann im Winter 2007 mit einem informellen Treffen der damaligen Kuratoren des Kulturamtes und einigen Kindertheaterveranstaltern in Wien mit der Idee dem (Freien) Kinder- und Jugendtheater in Wien gesamtheitlich einen neuen Impuls zu geben.

Resultat war, dass dies im Bereich Dramaturgie rasch, effizient, leistbar und organisatorisch machbar schien. Tatsächlich ist Dramaturgie nicht auf Kinder- und Jugendtheater zu beschränken, doch für ein Pilotprojekt benötigte es eine überschaubare Sparte um die unterschiedlichen Vorhaben auch umsetzen zu können. Zudem gibt es Spezifika im Kinder- und Jugendtheater, die besonders die Dramaturgie betreffen: Zielgruppenorientiertheit bei unterschiedlichen Altersstufen; Zielgruppen sind oft Teil der Produktionsentstehung; Eine bestimmte Themenwahl und die Reduzierung auf das Wesentliche (die nicht gleichzeitig den Verzicht auf Komplexität bedeuten); Die große Möglichkeit der szenischen Vielfalt; Alle professionellen Beteiligten haben einen anderen Erfahrungshorizont als die Zielgruppe; Das Zielpublikum bestimmt zumeist nicht den Besuch der Produktion.

Kindertheaterdramaturgie verlangt zusätzlich einen neugierigen Blick auf die Welt der Gegenwart und nach Utopien für die Zukunft.

Gemeinsam mit der ASSITEJ Austria (Österreichsektion der internationalen Theaterorganisation für ein junges Publikum) entwickelten die Kuratoren ein Dramaturgieprojekt mit folgenden Schwerpunkten:

- Gruppen/RegisseurInnen/Choreografinnen profitieren bereits im Vorfeld einer Produktion und während der Proben vom Know-how international erfahrener DramaturgInnen
- durch Diskussionsangebote und Workshops werden einer größeren Gruppe Kinder- und JugendtheatermacherInnen neue Perspektiven geboten
- durch ein im Rahmen der Dschungel-Akademie stattfindendes Seminar soll auch die spezielle Ausbildung von Studierenden (der Theaterwissenschaften) im Bereich Kinder- und Jugendtheaterdramaturgie gefördert werden.
- Das Pilotjahr in der Spielzeit 2008/2009 wird dokumentiert (zu lesen unter www.assitej.at)

Faktoren wie Unvoreingenommenheit, Neugier auf die Szene, eine andere Perspektive und vor allem Fachwissen und langjährige vielseitige Erfahrung im Kinder- und Jugendtheater waren Kriterien für das Engagement. Mit Petra Fischer (für 2008/2009), renommierte Dramaturgin und Dozentin für Dramaturgie am Department „Darstellende Künste und Film“ an der Zürcher Hochschule der Künste und Odette Bereska (für 2009/2010) Dramaturgin und Regisseurin mit fundierter und spartenübergreifender Projekterfahrung in Deutschland und Europa konnte die Dramaturgiestelle ideal besetzt werden. In der Praxis eröffnet die Tatsache, dass die Dramaturginnen aus dem Ausland kommen, einen offenen Umgang zwischen ihnen und den KünstlerInnen; Der frische Außenblick wird geschätzt. Die Gespräche sind frei vom Fortschreiben bekannter Bewertungsmuster.

Es ist jedoch festzuhalten, dass eine durchgehende Produktionsdramaturgie nicht das Ziel des Projektes ist. Es geht vielmehr darum, das Bewusstsein der interessierten KünstlerInnen und StudentInnen für dramaturgische Fragestellungen zu stärken und dramaturgisches Denken als Teil der künstlerischen Arbeit mit allen Regeln und

Regelbrüchen zu begreifen.

Dazu steht die praxiserfahrene Dialogpartnerin zur Seite.

Im Konkreten bilden Beratung in der Konzeptphase, „ein Auge von Außen“ während der Proben und ein analytisches Gespräch nach der Premiere Schwerpunkte in der Produktionsbegleitung. Diese Form der „Beratung“ kommt (aus Gründen der Kapazität) für Gruppen, die Projekte einreichen wollen bzw. von der Stadt Wien gefördert wurden in Frage.

Alle Wiener Gruppen können nach der Premiere ein dramaturgisches Gespräch vereinbaren.

In der Pilotphase war der Einstieg für die Produktionsbegleitung in der Regel mit Probenbeginn sehr spät, da bereits dramaturgisch relevante Entscheidungen getroffen waren. Die Kontinuität des Projektes schafft nun die Möglichkeit, die auch ergriffen wird, mit ersten Projektideen, Skizzen und Überlegungen sich um Austausch bzw. Feedback zu bemühen. Zunehmend nimmt auch der Nachwuchs das Beratungsangebot wahr.

Der gewünschte Diskurs innerhalb der Kinder- und Jugendtheaterszene hat mit den themenbezogenen Tischgesprächen und einem festen Kern plus wechselnden TeilnehmerInnen einen erfreulich festen Platz in der Szene gefunden.

Ein Tischgespräch ist eine nicht-hierarchische Diskussionsform, in der nach einem Kurzreferat (der Dramaturgin) zu einem bestimmten Thema alle Anwesenden auf Augenhöhe diskutieren bzw. ihre Erfahrungen einbringen. Die Themenauswahl orientiert sich an der Realität der Theaterarbeit für Kinder und Jugendliche, gegebenenfalls erweitert um Aspekte des Tanzes und des Musiktheaters.

Zumeist im Museumssaal im WUK oder im Dschungel Wien stattfindend, gibt es jeweils regen Austausch lange nach Diskussionsende und auch verstärkt Interesse an der gegenseitigen Arbeit, von der man immer mehr Einblick bekommt.

Die zweimal jährlich stattfindenden zweitägigen Workshops für Interessierte der Szene finden besonderen Zuspruch. Neben erfahrenen TeilnehmerInnen aus Wien und den Bundesländern nehmen auch angehende Theaterschaffende und TheaterpädagogInnen teil. Die Bandbreite an Erfahrungen, welche die TeilnehmerInnen mitbringen, führt dazu, dass dramaturgische Fragen an Beispielen und in Aufgabenstellungen auf ihre Umsetzbarkeit in verschiedenen Genres der darstellenden Kunst für Kinder und Jugendliche geprüft werden. Erfahrungheit und neue Sichtweisen sind zudem gleichberechtigt und befruchtend.

Die Erfahrung, dass es kaum ausgebildete DramaturgInnen im Kinder- und Jugendtheater in Wien gibt, hat zur Zusammenarbeit mit der Dschungelakademie (StudentInnen der Theaterwissenschaften) und dem Lehrgang für Theater und Schauspielpädagogik geführt. Neben einer Vorlesung der Dramaturgin im Rahmen der Dschungelakademie, vermittelt das von ihr geleitete eintägige Dschungelseminar praktische Aufgaben und Fragestellungen für die dramaturgische Arbeit allgemein.

In der Spielzeit 2009/2010 kommt ein weiterer Schwerpunkt im Dramaturgieprojekt zum Zug:

Mittels „Dramaturgiehospitanzen“ bei laufenden Proben sollen StudentInnen ermutigt werden, sich für Dramaturgie mit verschiedenen Schwerpunkten und in allen Genres der darstellenden Kunst für ein junges Publikum zu engagieren.

Die Resonanz war mit über 20 Hospitanz-Interessierten überraschend hoch. Momentan entstehen bereits erste Kontakte zwischen Gruppen und StudentInnen, weitere stehen an. Neben der Praxiserfahrung ist das Coaching der HospitantInnen durch Odette Bereseka ganz wesentlich und unterscheidet sich damit von herkömmlichen Hospitanz-Angeboten. Die HospitantInnen sollen mit dramaturgischen Grundkenntnissen ausgestattet fähig sein, den KünstlerInnen Feedback zu geben. Die Gruppen selbst können an der dramaturgischen Nachwuchsförderung mitgestalten und – das wäre das Ziel - davon in Zukunft profitieren.

Bis dato hat sich eines deutlich abgezeichnet: Es gibt großes Interesse an den Angeboten des Dramaturgieprojektes, was sich an der Besucherzahl von über 90 unterschiedlichen Menschen an nunmehr über 13 Tischgesprächen, stets ausgebuchten Workshops und einer wachsenden Zahl an dramaturgischen Produktionsbegleitungen (Konzeptionsgesprächen, Probenbesuchen) zeigt.

Jungen KünstlerInnen, die Theater/Tanz für junges Publikum machen wollen, kann das spezielle dramaturgische Denken eine Stütze sein. Diese Menschen aufzuspüren, ist auch ein Anliegen des Projektes. Alle Aufgaben sind am besten durch die Zusammenarbeit der Projektleitung mit den Gruppen, den verschiedenen Spielstätten und den Kuratoren zu leisten.

Die Organisation des Projektes bekommt dadurch einen Vernetzungscharakter, der die freien Gruppen mit der Dramaturgin zusammenbringt. Auf bestehende Netzwerke wie die ASSITEJ zurückgreifen zu können, ist hierbei von großer Hilfe.

Das Projekt läuft jetzt in der zweiten Spielzeit und ist offen genug, sich den Wünschen und Bedürfnissen der Szene anzupassen. Das dramaturgische Denken muss sich an der speziellen Arbeitsweise orientieren, deshalb der Nachdruck auf die praktische Nachwuchsarbeit.

Dramaturgie über Textfassung hinausgehend zu begreifen, ermöglicht die Themenvielfalt in den stattfindenden Diskussionen und in den praktischen Angeboten.

Und damit soll auch gezeigt werden, dass dramaturgisches Denken in der darstellenden Kunst ein praktischer Faktor ist, der gedankliche Möglichkeiten eröffnet, nicht einengt. Auch wenn das Spartendenken in vieler Hinsicht überholt ist, darstellende Kunst für Kinder und Jugendliche hat das Recht, dass auf ihre Spezifika professionell eingegangen wird.

Dazu will das Dramaturgieprojekt beitragen.

Marianne Vejtisek (Dramaturgin für Sprech-, Kinder- und Jugendtheater, Initiatorin und Mentorin des Dramaturgieprojektes)

Claudia Mayer (freischaffende Theater- und Fotografie-Künstlerin und Pädagogin wie auch Produzentin; seit Jänner 2009 Mitarbeit, seit September 2009 Projektleiterin des Dramaturgieprojektes)

